[Schlusspunkt] Liebe alle - schade für die Liebe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **73 (2017)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Netztipp: *Onlinetheater.live*

Für Mai hat das *onlinetheater.live* seinen Start angekündigt – als «das erste Theater im digitalen Raum, das Stücke, die fürs Internet konzipiert sind, via Livestream sendet und so dem Theater in direkter Interaktion mit den Zuschauern neue Wirkungsräume eröffnet. Die Stücke, die produziert werden, sind Stücke für Jugendliche, die mit Profilen auf Internetportalen schon existieren», ab etwa 16 Jahren. Die Künstlergruppe *NUU.ch*, die sie inszeniert, empfiehlt sie auch für den Unterricht. Die ersten beiden Produktionen «beschäftigen sich mit der Rolle des Menschen im von ihm geschaffenen System».

Das erste Stück ist eine Auseinandersetzung mit Goethes «Werther», das zweite fusst auf Igor Bauersimas «norway.today», «gemischt mit transkribiertem Material des Teenagerpaares, das als ‹Russian Bonnie and Clyde› bezeichnet wurde.» *red.*

● *Liebe alle* – schade für die Liebe

Kürzlich fragte mich ein Mathematiklehrer, ob man bei der Anrede *Liebe alle* «alle» gross- oder kleinschreibe. Ihn interessierte nur die Rechtschreibung – «alle» ist ein Indefinitpronomen und wird immer kleingeschrieben. Aber ist diese Anrede überhaupt möglich?

Liebe alle beleidigt mein Sprachgefühl. Das kommt wohl daher, dass wir nach dem Adjektiv «liebe» ein Substantiv, etwa «liebe Kollegen», oder ein substantiviertes Adjektiv wie «liebe Anwesende» erwarten. *Liebe alle*, wörtlich übersetzt aus dem englischen «Dear all», ist kein gutes Deutsch.

Auch wenn die Wörterbücher bis heute keine Stellung zu dieser Anrede genommen haben: Christa Dürscheid, Professorin für Gegenwartssprache an der Universität Zürich, bezeichnete in der NZZ *Liebe alle* als grammatisch falsch. Eine Begründung liefert unser «Briefkasten»-Autor Markus Linder: Ein Adjektiv kann nicht mit einem Indefinitpronomen wie «alle» verbunden werden, auch nicht: «liebe einige», «liebe manche».

Aber vielleicht sagt ja doch einer *Liebe alle* – der Norddeutsche, der in knapper Form sagen will: «Meine Reserven an Liebe sind erschöpft.»

Johannes Wyss

Der «Schlusspunkt» glossiert eine sprachliche Zeiterscheinung. Themen- oder Textvorschläge aus der Leserschaft sind erwünscht (maximal 1000 Anschläge).